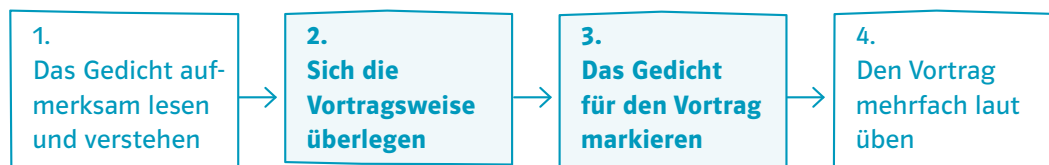
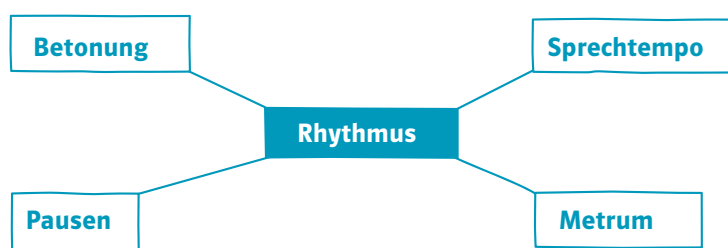


Ein Gedicht vortragen



Achte beim Vortragen eines Gedichts neben dem Metrum vor allem auf den Inhalt. Durch die Betonung wichtiger Wörter, das Sprechtempo und das bewusste Setzen von Pausen gibst du dem Gedicht einen **Rhythmus**, der dein Verständnis des Gedichts hörbar macht.



Wörter, die du **betonen** willst, unterstreichst du. Den **Rhythmus** kannst du durch eine durchgehende Kurve über dem Vers darstellen, **Pausen** durch Striche.

So geht's

Ariel:
gefangener
Luftgeist

William Shakespeare: Ariels Lied

Wenn ich frei bin // werd ich hausen,
wo die kleinen Bienen schmausen, /
wenn ich frei bin // werd ich liegen
wo sich Flüsterblüten wiegen. //
Aber wenn die Eule schreit /
husch ich durch die Dunkelheit. //
Fröhlich, / fröhlich wird mein Lauf, /
nie mehr hört der Sommer auf!*

- Betonung

- V. 1-4: „frei“ und Verben am Versende von 1 und 3 → hierauf freut er sich
- V. 6: „husch“
- V. 7-8: „Fröhlich“ und „nie mehr“

- Metrum

regelmäßiger vierhebiger Trochäus → Achtung: nicht leiern!

- Lautstärke

V. 5: leiser als vorher → unheimliche Stimmung; V. 7: laut, jubelnd

- Sprechtempo

V. 6: schnell, unregelmäßig → huschende Bewegung hörbar machen

- Pausen

nach V. 4 → Wechsel vom Tag zur Nacht betonen

*aus: Shakespeare-Trostbüchlein. Zusammengestellt und übersetzt von Hans Rothe. Paul List, München/Leipzig 1947, S. 18

Ein Parallelgedicht schreiben

1. Auseinandersetzung mit dem Inhalt und der Gestaltung des Ausgangsgedichts

- Bestimme das Thema des Gedichts.
- Untersuche die Gestaltungsmittel des Gedichts (z. B. Aufbau, sprachliche, bildliche, klangliche Mittel).
- Stelle eine Deutungshypothese auf und überprüfe diese.

2. Festlegung der Bearbeitungsabsicht

- Überlege dir das Thema deines eigenen Gedichts und deine Aussageabsicht.

3. Parallelgedicht schreiben

- Schreibe zu deinem Thema ein eigenes Gedicht, das sich in seiner Gestaltung an dem Ausgangsgedicht orientiert.

4. Das eigene Gedicht überarbeiten

- Prüfe, ob du das Ausgangsgedicht berücksichtigt hast und die Gestaltungsmittel stimmig sind.

Spätestens in V. 12 wird deutlich, dass der Autor die Absicht hatte, das Gedicht von Hesse aufs Korn zu nehmen.

So geht's

Ausgangsgedicht

Hermann Hesse: Liebeslied

Ich bin der Hirsch und du das Reh,
Der Vogel du und ich der Baum,
Die Sonne du und ich der Schnee.
Du bist der Tag und ich der Traum.

5 Nachts aus meinem schlafenden Mund
 Fliegt ein Goldvogel zu dir,
 Hell ist seine Stimme, sein Flügel bunt,
 Der singt dir das Lied von der Liebe,
 Der singt dir das Lied von mir.

Parallelgedicht

Hanns von Gumpenberg: Liebeslied

Ich bin der Hirsch und du das Reh,
 Der Ast bist du und ich der Baum,
 Die Sonne ich und du der Schnee,
 Ich bin der Tag und du der Traum.
 5 Die Zeit bin ich und du der Raum.
 Du bist das Nichts und ich das Kaum!
 Ich bin der Deckel, du der Topf,
 Der Hals bin ich und du der Kropf.
Ich bin der Zapfen, du der Spund,
 10 Die Hündin du und ich der Hund.
Du bist das Ach und ich das Weh:
 Ich bin der Hess und du das E.

Checkliste:

- ✓ Reimordnung
- ✓ Verslänge
- ✓ Inversion
- ✓ Parallelismus
- ✓ Anapher
- ✓ ...

Spund: Stöpsel, mit dem die Öffnung eines Fasses geschlossen wird

aus: Wagener, Hans [Hg.]: Deutsche Liebeslyrik. Stuttgart: Reclam 1995, S. 242; Hanns von Gumpenberg: aus: http://gedichte.xbib.de/Gumpenberg_gedicht_Liebeslied+nach+Hermann+Hesse.htm, eingesehen 25.02.2013